



Unser Auftrag –  
**Nächstenliebe leben**



Dachstiftung  
**Diakonie**



## Impressum

Dachstiftung Diakonie 2019

V.i.S.d.P.: Vorstand Dachstiftung Diakonie

Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg

Hauptstr. 51

38518 Gifhorn

Redaktion:

Dachstiftung Diakonie

Unternehmenskommunikation

kommunikation@dachstiftung-diakonie.de

05 371 – 721-224

Gestaltung:

Grafikgemeinschaft Blattwerk

Fotos:

Henrike Balzereit, Nina Feith, Jonas Gonell,

Karsten Mentasti, Reent Stade, Olga Zeeb

**Spendenkonto Dachstiftung Diakonie:**

**IBAN DE37 26951311 0161 3951 99**

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	5
<b>Unsere Handlungsfelder</b>	
Arbeit und Qualifizierung	6
Bildung und Ausbildung	8
Kinder, Jugend und Familie	10
Pflege und Wohnen	14
Beratung und Assistenz	18
<b>Die Dachstiftung</b>	
Fördern und spenden	22
Standorte	26
Organigramm	28
Förderstiftungen	30
Mitarbeiten	32
Zahlen und Daten	36
Theologische Unternehmensentwicklung	40
Ehrenamt	42

**Unser Auftrag – Nächstenliebe leben**

Gottes Liebe gilt allen Menschen. Darum stehen sie mit ihren Stärken und Möglichkeiten, mit ihren Bedürfnissen und Anliegen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Auch unter schwierigen Lebensumständen hat jeder Mensch das Recht, ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu führen.

**Unsere Haltung – achtsam handeln**

Alle Menschen sind Geschöpfe und Ebenbild Gottes. Sie verfügen über Begabungen und Stärken. Beides wollen wir bei anderen und uns selbst entdecken und fördern. Auch im Konfliktfall suchen wir den direkten Kontakt und arbeiten gemeinsam an sachgerechten Lösungen. Wir sind offen für Kritik und neue Ideen und fördern den Mut, Bestehendes zu hinterfragen. Wir wissen, dass Menschen fehlbar sind. In der Geschichte unserer Einrichtungen haben Menschen seelische und körperliche Verletzungen erfahren. Das ist uns Mahnung und Verpflichtung, aufmerksam und selbstkritisch zu sein.

**Unsere Stärke – Kräfte bündeln**

Die Dachstiftung Diakonie ist aktiver und sichtbarer Teil der evangelischen Kirche. Wir tragen dazu bei, dass die Diakonie gestärkt wird und wir gemeinsam mit anderen die Gesellschaft solidarisch und sozial gestalten.

*(Aus dem Leitbild der Dachstiftung Diakonie)*



## Vorwort

**Im Mittelpunkt stehen die Menschen mit ihren Stärken und Möglichkeiten, mit ihren Bedürfnissen und Anliegen – nicht das Unternehmen, das die benötigte Unterstützung organisiert.**

Doch immer wieder werden wir gefragt, was die Dachstiftung Diakonie eigentlich ist, in welchen Feldern sie sich engagiert und was sie prägt. Darum liegt nun diese Broschüre in Ihren Händen. Mit ihr stellen wir Ihnen dieses vergleichsweise junge diakonische Unternehmen vor.

Entstanden aus dem Zusammenschluss des Stephansstiftes (Hannover) mit den Diakonischen Heimen Kästorf (Gifhorn) bildet es den Rahmen für eine Vielfalt sozialer Einrichtungen und Dienstleistungen mit Schwerpunkt in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Die Grundidee und die Struktur der Dachstiftung Diakonie ist auf Zukunft angelegt. Sie will Gegensätze unter einem Dach vereinen, die immer wieder die Weiterentwicklung diakonischer Arbeit erschweren:

**Klein und Groß:** Wir fördern die örtliche Vernetzung und stärken die regionale Identität. Zugleich nutzen wir die Stärke und Professionalität eines großen Verbundes.

**Stationär und Ambulant:** Wir bieten und entwickeln Hilfeformen, die erhebliches Anlagevermögen voraussetzen und entsprechend anspruchsvoll in der Steuerung sind. Gleichzeitig bauen wir kleine, bewegliche, manchmal fast familiäre Teams zur wohnortnahen, örtlichen Versorgung auf.

**Diakonisch und Wirtschaftlich:** Unsere sozialen Angebote werden konsequent auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet. Wir nutzen die Größe des Verbundes, um sie aus eigener Kraft weiterzuentwickeln und die Refinanzierung sicherzustellen.

Die Unternehmensgruppe Dachstiftung Diakonie will nicht allein handeln und für sich allein stehen. Sie sucht die Kooperation mit Gemeinden, Kirchenkreisen, Kommunen und Sozialpartnern, wo immer diese dazu helfen kann, die soziale und diakonische Arbeit zu erleichtern und weiter zu qualifizieren. Mit dieser Broschüre möchten wir mit Ihnen in Kontakt kommen und Sie als Partnerinnen und Partner für eine an den Bedarfen der Menschen orientierte Diakonie gewinnen. Lassen Sie uns gemeinsam mit den Betroffenen diese Arbeit weiter entwickeln und gestalten. Darauf freuen wir uns – zusammen mit vielen Kolleginnen und Kollegen, die mit uns auf dieses Ziel hinarbeiten.



Hans-Peter Daub  
Vorstand



Dr. Jens Rannenberg  
Vorstand



Arend de Vries  
Vorsitzender des Aufsichtsrates



## Diakonische Betriebe Kästorf: (K)Ein Betrieb wie jeder andere

**Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit! Dies ist eine der Grundüberzeugungen, nach denen in den Diakonischen Betrieben Kästorf gearbeitet wird.**

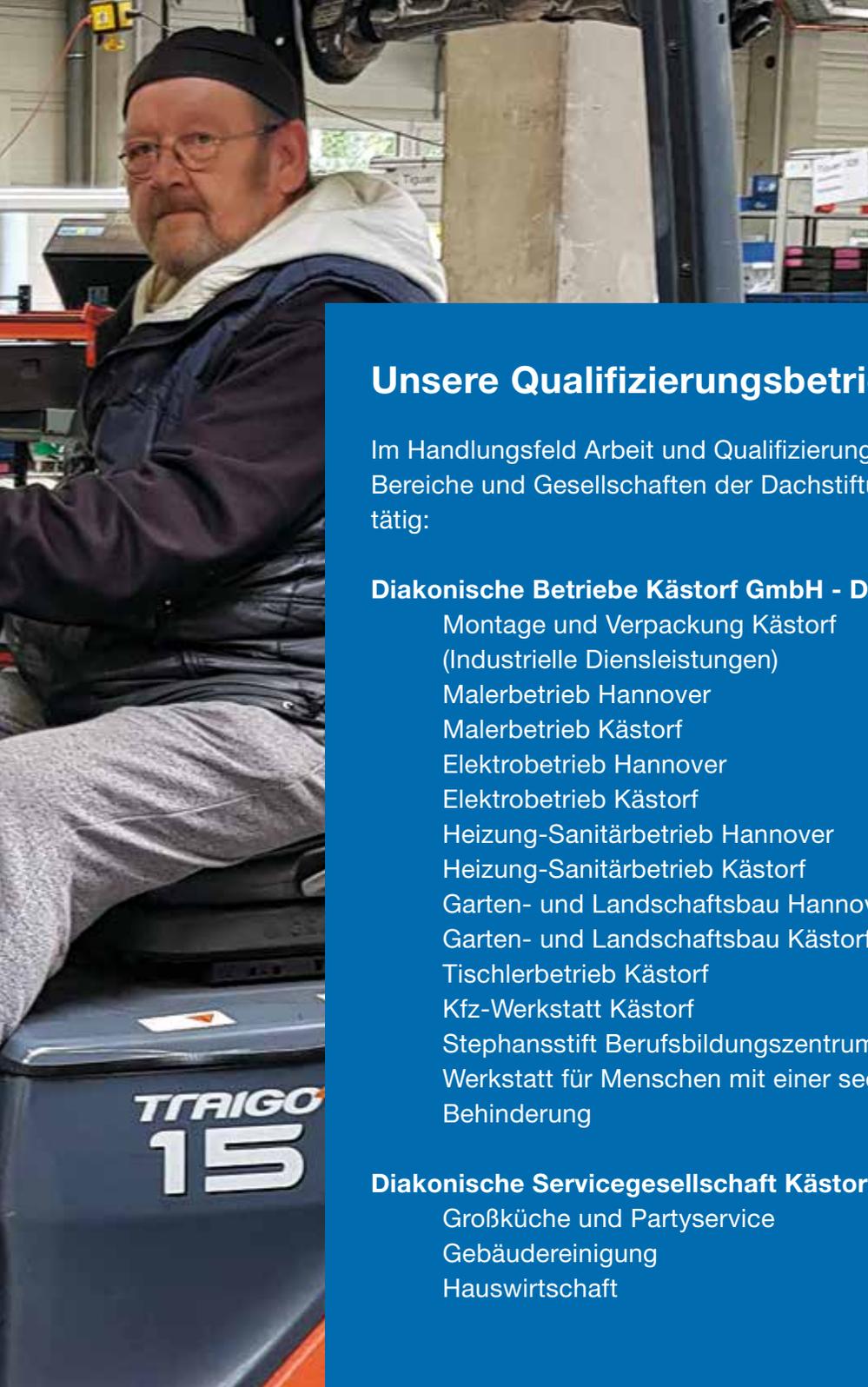
Auf den ersten Blick sind die Werkstätten der Handwerker, die Kfz-Werkstatt oder die Montage und Verpackung Betriebe wie andere auch. Maschinen und Geräte wie in fast jeder Werkstatt, Menschen in Arbeitskleidung, Gabelstapler, die durch die Gänge kurven und große Kisten bewegen. Aber etwas ist doch anders. Viele der Menschen, die hier arbeiten, haben nicht den klassischen Lebenslauf eines Handwerkers oder Industriearbeiters. Durch ganz unterschiedliche Umstände ist in ihrem Leben etwas schiefgelaufen, auch beruflich. In den Diakonischen Betrieben Kästorf können sie das wieder auf die Reihe bekommen – auch wenn es bei manchen etwas länger dauert.

„Wir sind Qualifizierungsbetrieb und gleichzeitig Handwerksbetrieb. Das heißt, unsere Kunden sind nicht nur die Menschen, die ihre Autos zur Reparatur bringen oder sich vom Tischler neue Türen anfertigen lassen. Die Menschen, die hier arbeiten – sie sind ebenfalls unsere Kunden. Sie zu fördern und zu qualifizieren ist die Hauptaufgabe“, sagt Jens Severitt, in den Diakonischen Betrieben Kästorf für Qualifizierung zuständig.

„In der Diakonie Kästorf kam ich zur Ruhe, hatte ein eigenes Zimmer, Gespräche mit der Sozialarbeiterin und eine Arbeit. Das Leben hatte für mich wieder einen Sinn.“

*(Hartmut G., 62 Jahre)*





## Unsere Qualifizierungsbetriebe

Im Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung sind folgende Bereiche und Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie tätig:

### Diakonische Betriebe Kästorf GmbH - D.B.K.

- Montage und Verpackung Kästorf  
(Industrielle Dienstleistungen)
- Malerbetrieb Hannover
- Malerbetrieb Kästorf
- Elektrobetrieb Hannover
- Elektrobetrieb Kästorf
- Heizung-Sanitärbetrieb Hannover
- Heizung-Sanitärbetrieb Kästorf
- Garten- und Landschaftsbau Hannover
- Garten- und Landschaftsbau Kästorf
- Tischlerbetrieb Kästorf
- Kfz-Werkstatt Kästorf
- Stephansstift Berufsbildungszentrum
- Werkstatt für Menschen mit einer seelischen Behinderung

### Diakonische Servicegesellschaft Kästorf GmbH

- Großküche und Partyservice
- Gebäudereinigung
- Hauswirtschaft

Einer von diesen Kunden ist Hartmut G. Ein fester, unbefristeter Arbeitsplatz, eine Wohnung, gute Kontakte zu Kindern und Enkelkindern – für ihn ist die Welt heute in Ordnung. „Ich habe mein Auskommen und bin zufried-

den. Als ich vor zehn Jahren hierher nach Kästorf kam, da sah das ganz anders aus“, erinnert sich der 62-Jährige. Aus Bayern zurück in den Norden, wie schon viele Male zuvor auf der Flucht vor Konflikten. „Ich habe zu viel Alkohol getrunken, es gab Stress und ich habe das so gemacht wie immer: Ich bin abgehauen.“ Auf diese Weise hatte er schon zahlreiche Arbeitsstellen verloren, der Kontakt zur Familie blieb auf der Strecke.

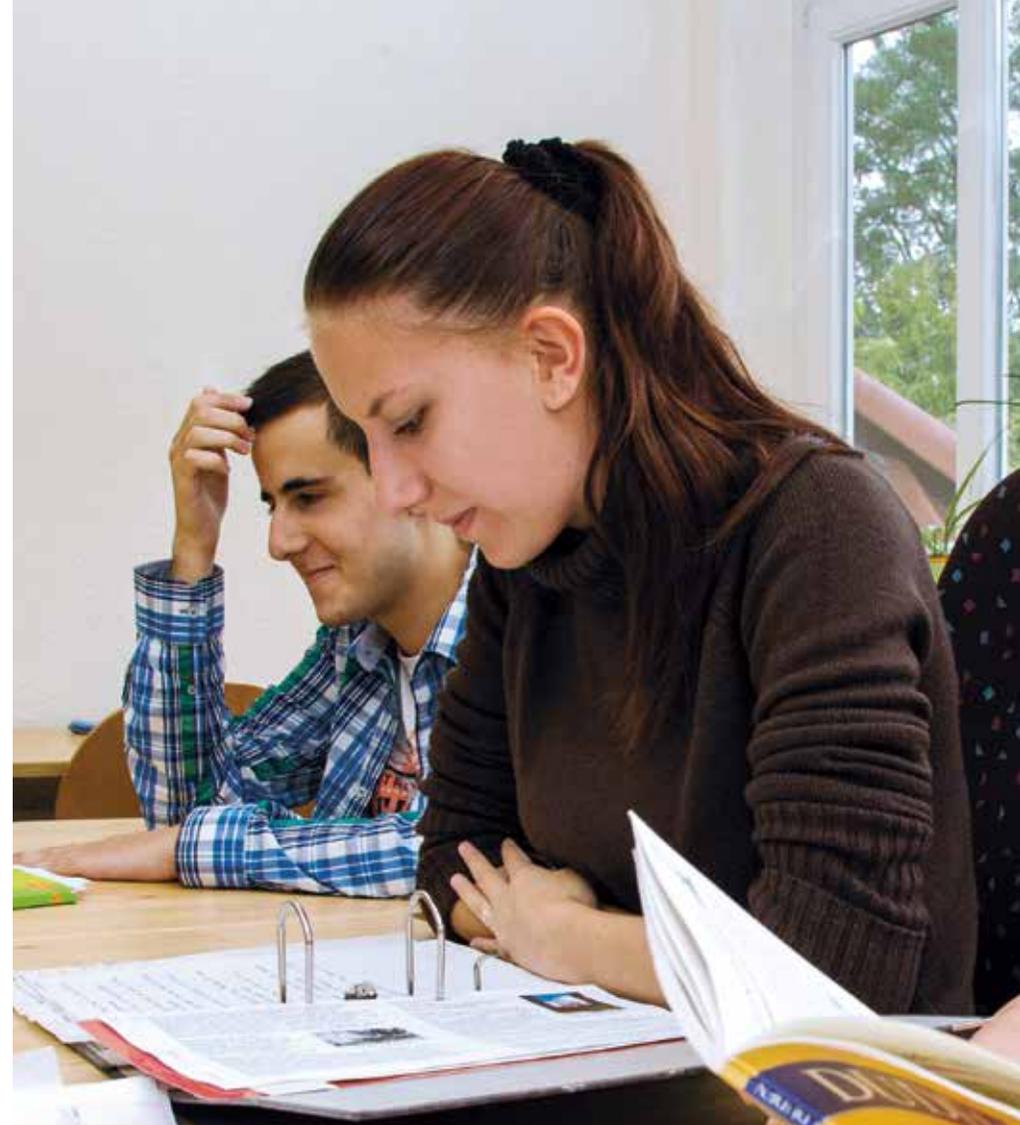
In der Diakonie Kästorf kam er zur Ruhe, hatte ein eigenes Zimmer, Gespräche mit der Sozialarbeiterin und eine Arbeit. „Das Leben hatte wieder Sinn“, sagt er. Er bekam Chancen, durfte Stapler fahren, sich qualifizieren. Immer noch war der Alkohol ein Problem. Nach Gesprächen mit der Sozialarbeiterin und seinem Chef entschloss sich Hartmut G. zu einem Entzug. „Mein Chef hatte gesagt, egal wie lange es dauert, ich kann hier wieder arbeiten. Das hat mich motiviert und ich habe durchgehalten. Seit dem 15. Februar 2013 bin ich trocken.“ Eins nach dem anderen ging es voran: erste Kontakte zu den Kindern und Enkelkindern, eine Wohnung in der Stadt. Dann im Jahr 2014 der ersehnte Festvertrag in der Diakonie: „Da war ich richtig stolz auf mich.“

## Menschen fördern

**Jeder Mensch ist in jeder Phase seines Lebens – unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit – ein einmaliges, von Gott mit Würde ausgestattetes Geschöpf.**

Diese Überzeugung ist der Hintergrund der Ausbildungsarbeit in den Bildungseinrichtungen der Dachstiftung Diakonie. In den vier Diakonie-Kollegs in Hannover, Hildesheim, Wolfenbüttel und Wolfsburg werden Fachkräfte für Sozial- und Gesundheitsberufe ausgebildet. Sie fördern, bilden, unterstützen und betreuen Menschen unterschiedlichster Altersgruppen. Die Absolvent\*innen sind in kirchlich-diakonischen, frei-gemeinnützigen oder auch staatlichen Einrichtungen begehrte Nachwuchskräfte.

Das an diesen Werten ausgerichtete Bildungsprogramm ermöglicht den Schüler\*innen, ihren eigenen religiösen Standpunkt zu finden und weiterzuentwickeln. Geistliche Impulse im Schulleben unterstützen diesen Prozess. Die Bildungseinrichtungen der Dachstiftung Diakonie stehen für Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Religionen, Kulturen und Lebenseinstellungen. Dazu gehören die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und der besondere Einsatz für Schwache und Benachteiligte.



„Die fachliche Qualifikation der Schülerinnen und Schüler hat einen ebenso hohen Stellenwert wie Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenz. Das fächerübergreifende, handlungsorientierte Lernen bestimmt den Unterricht.“

*(Myriam Hartwig, Geschäftsführerin)*



„Am Anfang kam ich mir in der Schule manchmal ein wenig fremd vor, so alt unter so vielen ganz jungen Leuten. Aber sehr schnell hat sich gezeigt, dass alle hier das gleiche Ziel verfolgen und später in der Pflege arbeiten möchten.“

*(Marina, 46 Jahre)*

Eine Klasse mit 22 Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 19 und 54 Jahren – gibt es das wirklich? Ja, gibt es. Seiteneinsteigerklassen, so werden sie in den Diakonie-Kollegs genannt. Hier finden sich junge und ältere Frauen und Männer, die beruflich noch einmal oder zum ersten Mal durchstarten möchten – und zwar in einem sozialen Beruf. So vielfältig wie die Menschen sind auch die Angebote: Vollzeitschule für die, die etwas möglichst rasch absolvieren möchten. Teilzeitschule für die, die nebenbei arbeiten müssen. Seiteneinsteigerklassen für alle, die mit dem bisherigen Beruf nicht glücklich sind.

**Im Handlungsfeld Bildung und Ausbildung sind folgende Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie tätig:**

- **Stephansstift Bildung und Ausbildung gGmbH**
- **Stephansstift Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH**

## Vielfältig von Anfang an

**Kann man Möhren essen, auch wenn sie in der Erde wachsen? Wo kommen Kartoffeln her? Warum gibt es im Herbst keine Erdbeeren?**

Nur wenige Kinder in Großstädten wie Hannover können den Anbau von Gemüse und Obst im eigenen Garten sehen und diese Fragen aus eigenem Erleben beantworten. Auf dem großzügigen Außengelände des Familienzentrums Schatzinsel ist in gemeinsamer Arbeit von Kindern, Eltern und Betreuungskräften ein Mitmach-Garten gestaltet worden. Der Garten ist Teil eines übergreifenden Projektes rund um gesunde und vielfältige Ernährung – die Kinder sollen gesundes Essen mit allen Sinnen erleben und schmecken können.

Wie das Familienzentrum Schatzinsel haben alle sechs Kitas der Dachstiftung Diakonie eigene Schwerpunkte entwickelt. Besonders Augenmerk legen die Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten und Familienzentren auf die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder, sie fördern unterschiedliche Interessen und Begabungen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt, aber sie, ihre Eltern und Familien sind eingebunden in Sozialräume und Quartiere.

In den pädagogischen Teams arbeiten Frauen und Männer aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Einige haben selbst Migration erlebt, sie stärken die interkulturelle Kompetenz in der Begegnung mit zugewanderten Familien. Gemeinsam setzen sich die Teams für das Recht der Kinder auf Religion ein und engagieren sich für eine kulturell vielfältige Gesellschaft, die in Frieden miteinander lebt.



## Mit Förderschulen auf dem Weg zur Inklusion: Individuelle Lösungen für kleine Individualisten

**Laut, unaufmerksam, stört andere Kinder beim Lernen: Fabian passte nicht in die Regelschule, dieses Urteil war schnell gefällt.**

Aber wohin sollte der Siebenjährige dann? Gutachten, Termine bei Psychologen, neue Gutachten. Ein langer Weg, den Fabian und seine Eltern gehen mussten. Eine lange Zeit, in der Fabian nicht zur Schule gehen konnte. Der Förderbedarf des Kindes ist nicht so groß, dass der Besuch einer reinen Förderschule in Frage gekommen wäre.

Gut, dass es in der Stephansstift Förderschulen gGmbH viele Möglichkeiten und Lösungswege für die Inklusion gibt. Die Lösung für Fabian war eine Kooperationsklasse. Das ist ein kleiner Klassenverband mit wenigen Kindern innerhalb der Stadtteilschule. Zwei Pädagogen sind in der Klasse, können sich individuell um die Mädchen und Jungen kümmern. In bestimmten Fächern nehmen die Kinder am Unterricht einer Regelklasse teil. So sind sie immer in den regulären Schulbetrieb eingebunden, erhalten aber die Förderung, die sie brauchen.

Die Förderschulen der Dachstiftung Diakonie an den Standorten Hannover, Borstel, Clausthal-Zellerfeld und Gifhorn sind Durchgangsschulen. Ihr Ziel ist, jeden Schüler und jede Schülerin zu stärken und zu stabilisieren, damit sie anschließend an allgemeinbildenden Schulen oder weiterführenden Angeboten inklusiv beschult und gefördert werden können.

In unterschiedlichen Angeboten werden die passenden Hilfen entwickelt. So genießen die Kinder und Jugendlichen in den Kooperationsklassen sonderpädagogische Unterstützung unter dem Dach einer Regelschule. In den Intensivpädagogischen Lerngruppen werden die Schüler\*innen wieder auf ein geregeltes Schulleben vorbereitet.

Ein angenehmes Lernklima mit positiven Beziehungen, gegenseitiger Achtung, Respekt, einem ehrlichen Umgang und Wertschätzung ist die Grundlage des Schullebens.

Jedes Kind verkörpert für uns das Idealbild des Menschen. Wir begegnen jedem Kind mit Begeisterung, Respekt und Bewunderung für die unverstellte Lebendigkeit.

*(Aus dem Leitbild der Stephansstift Kindertagesstätten und Familienzentren)*

## Eigene Stärken (wieder) entdecken

### **Es gibt ganz unterschiedliche Gründe, warum Kinder oder Jugendliche nicht in ihrer eigenen Familie zurechtkommen.**

Manchmal sind es kurze oder längere Phasen, in denen Eltern und Kind sich nicht verstehen und manchmal ist der Grund eine seelische Erkrankung des Jugendlichen oder eines Elternteils. Da ist es gut, wenn Familien Hilfe und Unterstützung bekommen. Die Jugendhilfegesellschaften der Dachstiftung Diakonie bieten genau die Unterstützung an, die für eine bestimmte Situation richtig ist. Beratung und Gespräche zu Hause, Hilfen in der Schule, oder auch Wohngruppen für Kinder, Jugendliche oder junge Eltern mit ihrem Baby.

Mädchen und Jungen finden Hilfe zur Bewältigung von Identitätskrisen und anderen psychischen Belastungen. Die Mitarbeitenden der Dachstiftung Diakonie begleiten sie dabei, eigene Stärken (wieder) zu entdecken, um den Herausforderungen des Lebens mutig begegnen zu können. Jeder und jede entscheidet selbst, was richtig und gut ist: Kunstprojekte oder Sport, Klettern oder Kanu fahren, Reiten oder mit einem Hund spielen – es gibt viele Möglichkeiten, neues Selbstbewusstsein zu gewinnen und wieder Vertrauen zu anderen und sich selbst fassen zu können.

In der Jugendhilfe sind Fachkräfte mit unterschiedlichen beruflichen Schwerpunkten tätig. So können Familien die bestmögliche Unterstützung erhalten. Die Eltern als Verantwortliche für die Erziehung sind eng in den Prozess eingebunden und erhalten regelmäßige Beratung mit dem Ziel, die Kompetenzen als Mutter und Vater zu stärken.



„In der Schule war ich nie gut. Irgendwann bin ich gar nicht mehr hingegangen, das gab dann richtig Stress zuhause mit meiner Mutter. Ich wollte nur noch weg. Dann bin ich in die Wohngruppe gezogen, da gab es zwar auch manchmal Stress, aber das war nicht so schlimm. Ich habe auch mit der Therapeutin viel gesprochen. Statt zur Schule bin ich ins Förderzentrum und später in die Werkstattklasse gegangen. Da hat es mit dem Lernen irgendwie besser geklappt. Ich habe sogar den Abschluss gemacht. Jetzt mache ich eine Ausbildung in den Diakonischen Betrieben Kästorf. Mit meiner Mutter kann ich auch wieder reden.“

*(Jonas, 18 Jahre)*



Sich ganz und gar auf einen Menschen verlassen können, ihm gar das eigene Leben anvertrauen – das ist eine sehr intensive Erfahrung. Viele Kinder und Jugendliche in den Einrichtungen der Dachstiftung Diakonie kennen ein derartiges Vertrauen in andere überhaupt nicht. Erlebnispädagogische Angebote ermöglichen ihnen ganz neue Erkenntnisse. Bei einer Klettertour beispielsweise lernen sie, dass sie sich auf andere verlassen können – und dass diese sich auf sie verlassen. Verantwortungsgefühl und Vertrauen sind Eigenschaften, die nicht nur in Extremsituationen wichtig sind. In der Erlebnispädagogik wird von den jungen Menschen auch körperlicher Einsatz erwartet. Sie erfahren, dass sie an ihre Belastungsgrenzen gehen können, manchmal auch darüber hinaus. Das gibt Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

In der Jugendhilfe der Dachstiftung Diakonie werden Kinder, Jugendliche und ratsuchende Familien ermutigt, sich selbst einzubringen, ihre eigenen Anliegen und Interessen zu vertreten. Das bedeutet, die Kinder und Jugendlichen, ihre Eltern und Bezugspersonen als Expert\*innen in eigener Sache zu sehen und einzubeziehen.

**Im Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie sind folgende Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie tätig:**

- **Stephansstift Kindertagesstätten und Familienzentren gGmbH**
- **Stephansstift Förderschulen gGmbH**
- **Diakonische Jugend- und Familienhilfe Kästorf GmbH**
- **Diakonische Jugendhilfe Wendland gGmbH**
- **Stephansstift Ev. Jugendhilfe gGmbH**
- **Cornelius-Werk Diakonische Hilfen gGmbH**



## Die Altenhilfe in der Dachstiftung Diakonie

**Wenn Rudi kommt, ist im Marianne-Werner-Haus ordentlich etwas los. Fast alle alten Damen und manch einer der Herren möchten mit dem schwarzen Kaninchen kuscheln. Und wenn es bei gutem Wetter nach draußen geht und Esel Fridolin und die Ziegen Lilly und Flocke besucht werden, ist das Interesse noch größer.**

Tiergestützte Pädagogik in der Arbeit mit alten und pflegebedürftigen Menschen, so lautet der Fachbegriff. Den Senioren ist das richtige Wort egal, sie genießen den Kontakt mit den Tieren. Dieser wird ermöglicht durch ein fachübergreifendes Team von Mitarbeitenden aus der Altenhilfe und der Jugendhilfe. Sie sorgen für die Tiere, pflegen, füttern und misten Ställe aus – nicht nur, weil sie selbst gern mit Tieren umgehen. Sie wissen, dass junge und alte Menschen von diesem Kontakt profitieren.

In aktuell elf Häusern in Hannover, Uelzen, Gifhorn, Schöningen, Wolfenbüttel und Burg kümmern sich engagierte Teams der Dachstiftung Diakonie um alte und pflegebedürftige Menschen. Jedes der Häuser hat eigene Schwerpunkte und einen eigenen Charakter. Manche sind mitten in der Stadt, andere komplett im Grünen gelegen, in einigen gibt es eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen, andere bieten ruhige Rückzugsorte an.

Zwei der Häuser gehen mit besonderen Angeboten speziell auf die Belange von jüngeren Pflegebedürftigen ein und in einem weiteren Haus ist das Personal besonders geschult auf die Bedürfnisse von suchtkranken pflegebedürftigen Frauen und Männern.

In allen Häusern wird Nächstenliebe aktiv gelebt: Unabhängig von Herkunft, Religion und Überzeugung ist im Haus jeder und jede herzlich willkommen – als Dauer-Gast, als Pflegekraft oder ehrenamtlich Mitarbeitende, als Angehörige oder nur zu Besuch. Die Bewohner\*innen sollen sich zuhause fühlen, auch wenn sie sich schwertun mit dem Einzug in ein Heim. Gemeinsam mit den Bewohner\*innen, den Angehörigen und Bezugspersonen ermitteln alle Beteiligten den Pflegebedarf und schauen, welche Wünsche und Vorstellungen umgesetzt werden können.

Manchmal entdecken die Bewohner\*innen alte Fähigkeiten neu. So ist es Dora P. ergangen, die eines Tages eine Nähmaschine auf der Station entdeckte und spontan entschied: „Ich möchte auch nähen.“ Dieser spontane Impuls führte zu einer ganzen Kette von Entscheidungen – und am Ende stand ein Adventsmarkt im Altenheim, der mit Handarbeiten der Bewohner\*innen bestückt war.

## Pflege und Wohnen

**Auch unter schwierigen Lebensumständen hat jeder Mensch das Recht, ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu führen. Grundlage unserer diakonischen Arbeit ist der Wille und die Fähigkeit, Beziehungen mit anderen Menschen herzustellen – wertschätzend und respektvoll.**

Diesem Gedanken unseres Leitbildes tragen die Mitarbeitenden in den Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie Rechnung, indem sie immer wieder schauen, welche konkreten Bedürfnisse Menschen haben. In dem Bewusstsein, dass immer mehr ältere Frauen und Männer sich wünschen, trotz körperlicher Einschränkungen in den eigenen vier Wänden zu leben, entwickeln wir neue ambulante Angebote an unseren Standorten. Ein Ziel ist, im Jahr 2022 an allen Standorten nicht nur stationäre, sondern auch attraktive ambulante Angebote vorzuhalten.

**Im Handlungsfeld Pflege und Wohnen sind folgende Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie tätig:**

- **Stephansstift Pflege und Seniorenwohnen gGmbH**
- **Diakonisches Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking gGmbH**
- **Cornelius-Werk Diakonische Hilfen gGmbH**
- **Heiligen-Geist-Stift gGmbH**
- **Diakonische Gesellschaft Wohnen und Pflege Clus gGmbH**
- **Diakonische Reha und Pflege Wendland gGmbH**
- **Diakonische Altenhilfe Kästorf GmbH**





„Meine Mutter und ich haben uns schwergetan mit der Entscheidung für ein Altenheim. Aber zu Hause in ihrer Wohnung ging es einfach nicht mehr, obwohl der Pflegedienst dreimal am Tag kam. Sie kam noch nicht mal mehr an die frische Luft, wegen der Treppen. Zu mir konnte sie auch nicht, ich bin berufstätig und oft bis abends spät weg.

Wir haben uns dann mehrere Häuser angesehen und uns für eines entschieden, in dem viele Veranstaltungen angeboten werden. Daran kann sie trotz ihrer Gebrechlichkeit teilnehmen.“

*(Ulrike R., 61 Jahre)*

## Beratung und Assistenz

**Ziel der Eingliederungshilfe ist, Menschen mit Behinderungen (wieder) den Weg in die Gesellschaft zu ermöglichen und die notwendige und gewünschte Unterstützung zu geben, um sie zu einem selbständigen Leben zu befähigen. Leistungen der Eingliederungshilfe umfassen: Rehabilitation, Teilhabe am Arbeitsleben und Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.**

Durch das neue Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (BTHG) werden ab 2020 die Bestimmungen zur Eingliederungshilfe vollständig in den Kontext des SGB IX überführt.

Zuständig für die Leistungen der Eingliederungshilfe ist das zuständige Sozialamt. Nach der Antragsbewilligung wird in einem Gesamtplanverfahren der Bedarf und der Umfang der Unterstützung vereinbart.

Gemeinsam mit den beteiligten Personen und dem Anbieter der Dachstiftung Diakonie werden dann die konkreten Gestaltungswünsche und Bedarfe in eine persönliche Lebensplanung umgesetzt.

Die Dachstiftung Diakonie unterstützt Menschen mit Behinderung bedarfsgerecht und individuell im alltäglichen Leben. Dazu gehört nicht nur die Strukturierung und Bewältigung des Alltags, sondern auch die Freizeitgestaltung, Orientierung im Quartier sowie der Umgang mit Behörden. Die Vermittlung von Bildungsangeboten und das Finden eines geeigneten Arbeitsplatzes können ebenfalls Teil der Unterstützung sein.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit, unsere Kontaktstellen aufzusuchen, um sich mit anderen Menschen auszutauschen und Kontakte in die Nachbarschaft zu knüpfen.

Je nach Bedarf besteht die Möglichkeit, diese Leistungen in der eigenen Wohnung, im trügereigenen Wohnraum, im Arbeitsleben oder in der Rehabilitation in Anspruch zu nehmen.

**Im Handlungsfeld Beratung und Assistenz sind folgende Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie im Bereich Eingliederungshilfe tätig:**

- **Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten GmbH Eingliederungshilfe**
- **Netzwerk Wolfsburg gGmbH**



Ich habe seit vielen Jahren mit einer Psychose zu kämpfen.

Lange habe ich nicht gewusst, was mit mir los ist. Ich habe Stimmen gehört, obwohl niemand im Raum war. Ich bin morgens nicht mehr aufgestanden und habe mich nicht mehr um mich und meine Mitmenschen gekümmert. Ich fühlte mich verfolgt und hatte Angst. Meinen Arbeitsplatz habe ich dann auch schnell verloren. Der Schritt, mir Unterstützung zu holen, war der schwierigste für mich. Ich wollte nicht, dass alle denken, ich bin verrückt und mich nicht mehr ernst nehmen.

Heute bin ich froh, dass ich mich getraut habe, eine Kontaktstelle aufzusuchen und einen Antrag auf Eingliederungshilfe zu stellen. Ich wohne seit einem Jahr in einer Wohnung und bekomme Unterstützung, um meinen Alltag so zu gestalten, wie ich es möchte. Es gibt immer noch gute und schlechte Tage, aber das geht anderen Menschen auch so.

*(Thomas S., 43 Jahre)*

## Wie eine 82-Jährige trotz Armut im Alter neuen Lebensmut schöpft

Als Angelina zwei Jahre alt ist, zieht die Familie nach München, wo das kleine Mädchen behütet aufwächst. Mit 22 heiratet sie ihre Jugendliebe, einen leidenschaftlichen jungen Künstler aus wohlhabendem Hause. Sie und ihr Mann gehören zu jener Zeit der Münchner Kunstszene an, arbeiten mit Größen wie Werner Herzog zusammen, drehen Kurzfilme für Unternehmen wie Lufthansa. „Wir waren Träumer, ja geradezu Traumtänzer. Wir haben uns geliebt und wollten unbedingt Kinder zusammen. Doch das Schicksal hatte andere Pläne für uns“, erzählt sie rückblickend. Der Kinderwunsch bleibt unerfüllt, die Ehe geht unter dem Leidensdruck in die Brüche. Das einstige Paar bleibt dennoch gut befreundet, ihre Rücklagen teilen die beiden zu gleichen Teilen auf. „Geld war genug da, das hat uns beide nicht interessiert“, so Angelina.

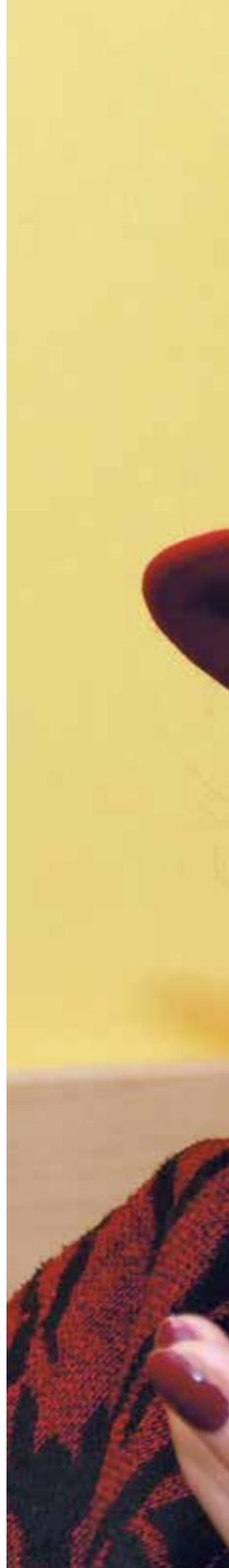
Fünzig Jahre lebt sie in München, dann verlässt Angelina ihre bayerische Heimat und wandert nach Spanien aus: In Alicante macht sie eine Eselsfarm auf und kümmert sich liebevoll um vernachlässigte Tiere. Die Farm wächst ihr allmählich über den Kopf, jeden Cent investiert sie ins Wohlergehen der Vierbeiner. Ihr Ersparnis ist weg und sie muss die Tiere schweren Herzens verkaufen. Doch auch das gestaltet sich schwierig, denn die Esel sind alt und haben ausgedient. Angelina vertraut die verbleibenden Tiere einem Nachbarn an, der sich übergangsweise um sie kümmern soll. Sie selbst zieht zu Bekannten nach Deutschland, ins baden-württembergische Sigmaringen, um Fuß zu fassen und ihre Finanzen zu regeln.

Doch die vermeintlich guten Bekannten behandeln sie schlecht und drangsalierten sie immer häufiger. Verzweifelt verlässt Angelina Sigmaringen, ohne Geld oder einen Plan. Inzwischen ist sie Anfang 80. Verwandte hat sie nicht mehr und zu den alten Münchner Freunden längst keinen Kontakt. Mit ihrem Hab und Gut, das in zwei Tragebeutel passt, landet sie auf Umwegen in Braunschweig. Hier bekommt sie den Tipp, im Tagestreff Iglu vorbeizuschauen.

„Ich habe sofort gemerkt, dass ich im Iglu richtig bin. Das hat mich gerettet“, betont Angelina. Im Tagestreff der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten bekommt sie Hilfe und Unterstützung und nimmt diese dankbar an. Zusammen mit den Sozialarbeiterinnen versucht sie, ihre Rentenansprüche in Deutschland geltend zu machen. Das Grundsicherungsamt erklärt ihr, dass wichtige Nachweise fehlen. Da ihre Vermögensverhältnisse nicht geklärt seien, habe sie keinen Anspruch auf Grundsicherung.

**Im Handlungsfeld Beratung und Assistenz ist folgende Gesellschaft der Dachstiftung Diakonie im Bereich Wohnungsnotfallhilfe tätig:**

- **Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten mbH**





Aktuell erhält sie daher nur eine Kleinstrente in Höhe von 68 Euro.

Bis es gelingt, die erforderlichen Unterlagen zu besorgen, wohnt Angelina im Frauenobdach. Sie träumt von einer eigenen, kleinen Wohnung, in der sie den Rest ihres Lebens in Würde verbringen kann. „Ich war immer großzügig, keine Nehmerin. Manchmal schäme ich mich dafür, dass sich das geändert hat“, macht Angelina deutlich. Zum Geburtstag hat sie sich Putzsachen gewünscht: „Bis ich eine eigene Wohnung habe, mache ich eben in meinem Zimmer im Frauenobdach Klarschiff.“

Angelina W. ist eine temperamentvolle Frau, voller Energie und entwaffnend herzlich. „Und eitel bin ich auch, ein bisschen Eitelkeit muss sein“, sagt sie. 82 Jahre ist sie alt, doch ihre unbefangene Art und ihr gepflegtes Äußeres lassen sie jünger wirken. Die alte Dame, die Hüte liebt und nie ohne Kopfbedeckung aus dem Haus geht, ist 1936 in Bozen, Südtirol, als Tochter eines italienischen Vaters und einer deutsch-österreichischen Mutter geboren.

## Fördern und spenden

**Juli 2019. Das Thermometer zeigt 32 Grad im Schatten. Eine Dame ruft in der Unternehmenskommunikation an: „Brauchen Sie Winterjacken für die Wohnungslosen?“**

Ja, brauchen wir – bestimmt nicht gleich, aber es wird ja auch wieder kälter. Am nächsten Tag laden die Anruferin und ihr Ehemann vor dem Empfang von Wohnen und Beraten in der Diakonie Kästorf zehn große Kartons aus einem Bulli. „Da drin sind Winterjacken, Fleecejacken, warme Westen, Hosen. Alles ungetragene Musterstücke aus dem Fachhandel für Berufskleidung, aber leider nur in Größe 52.“ Fast klingt es, als wolle sich die Frau bei der Mitarbeiterin entschuldigen, die die Kartons entgegennimmt. Doch diese freut sich: „Unsere Klienten haben 30 Euro Bekleidungsgeld im Monat – eine neue Winterjacke ist da meistens nicht drin“, weiß Sandra Brünger, als Regionalleiterin zuständig für die Wohnungsnotfallhilfe.

Es gibt viele Arten, wie Menschen ihre Unterstützung für in Not geratene Mitbürger\*innen ausdrücken. Viele geben Geld, andere engagieren sich mit ihrer Zeit, manche bedenken die Einrichtungen der Dachstiftung Diakonie anlässlich besonderer Geburtstage oder Jubiläen.



„Wir haben viele Bewohnerinnen und Bewohner, die früher gern und viel mit dem Rad unterwegs waren. Einige von ihnen vermissen das sehr. Dazu kommt, dass Bewegung und frische Luft allen Menschen gut tun. Deshalb wollten wir dieses Tandem-Fahrrad mit Elektrounterstützung anschaffen, damit auch körperlich nicht so fitte Frauen und Männer diese Mobilität wieder erleben können. Dank großzügiger Spenden war das möglich.“

*(Michael Möller, Heimleitung Christinenstift)*



Grundlage unserer diakonischen Arbeit ist der Wille und die Fähigkeit, Beziehungen mit anderen Menschen herzustellen – wertschätzend und respektvoll.

Für Menschen, die keine Lobby haben, übernehmen wir soziale Anwaltschaft. Gemeinsam mit ihnen lindern und überwinden wir konkrete Not. Dazu suchen wir die Kooperation mit Partnern in Gesellschaft, Verwaltung und Politik.

*(Aus dem Leitbild der Dachstiftung Diakonie)*

Ob Evangelische Stiftung Clus, Stephansstift oder Diakonie Kästorf – ihre Gründung war die Antwort auf soziale Notlagen. Einzelne Bürgerinnen und Bürger haben mit vereinten Kräften professionelle Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen organisiert und finanziert.

Auf viele soziale Hilfen gibt es heute einen Rechtsanspruch. Doch nach wie vor lebt die Arbeit in der Dachstiftung Diakonie vom freiwilligen Engagement Einzelner für ihre Mitmenschen. Sie unterstützen die Arbeit durch Geldspenden, ehrenamtliche Mitarbeit oder dadurch, dass sie dem Anliegen benachteiligter Menschen öffentlich eine Stimme geben.

Dank dieser Unterstützung sind konkrete Projekte möglich – für junge und alte Menschen in schwierigen Lebenslagen.

## Nachhaltig Gutes tun

Runder Geburtstag, Hochzeitstag oder Firmenjubiläum: Immer mehr Frauen und Männer bitten schon in der Einladung zu einem Fest um Spenden für einen guten Zweck. Auch manche Trauerfamilie entscheidet sich – statt Kranzspenden anzunehmen – für eine Anlassspende. So können die Trauernden mit einer Spende im Andenken an liebe Verstorbene noch etwas Gutes bewirken. Zahlreiche Projekte in den Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie konnten in den vergangenen Jahren so realisiert werden.

Woran erinnert man sich, wenn man auf das eigene Leben zurückschaut? An die heißgeliebte und zerschlissene Puppe aus Kindertagen? An sonntägliche Kaffeemittage in der guten Stube? An den Hunger nach dem Krieg oder die ersten Urlaubsfahrten mit dem VW Käfer? Jeder Mensch hat ganz persönliche Erinnerungen, gute und auch nicht so gute. Viele Menschen fragen sich, was bleibt, wenn sie selbst nicht mehr da sind. Gern möchten sie etwas Bleibendes hinterlassen.

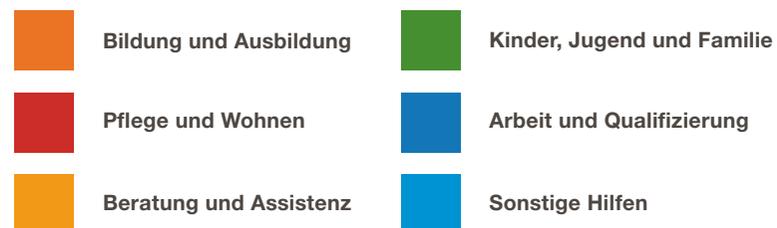
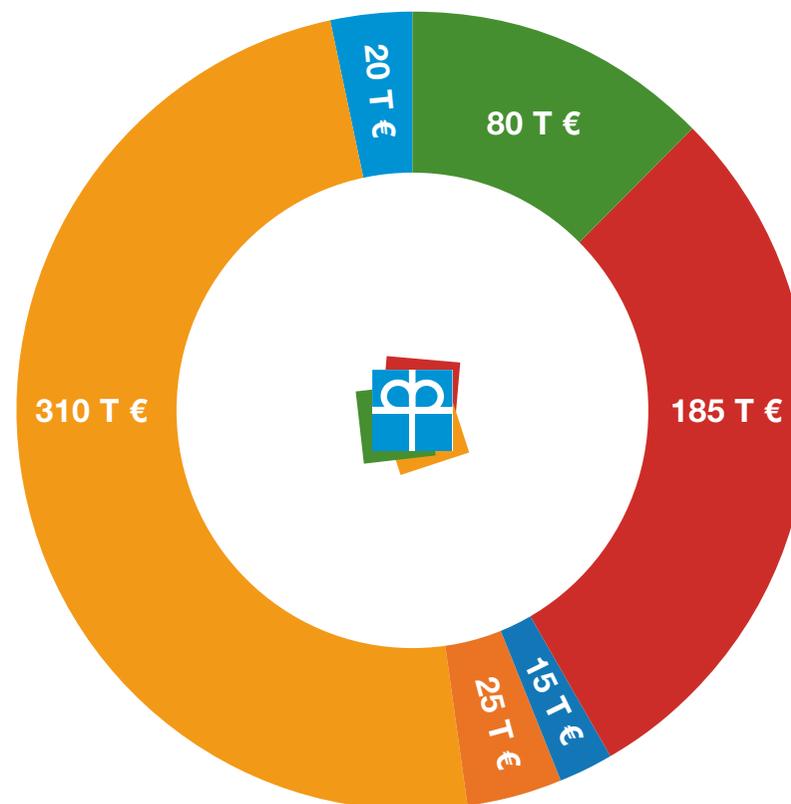
„Ich habe doch schon alles, was ich brauche.“

Menschen, die Gutes bewirken wollen, finden in der Abteilung Fundraising der Unternehmenskommunikation kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.



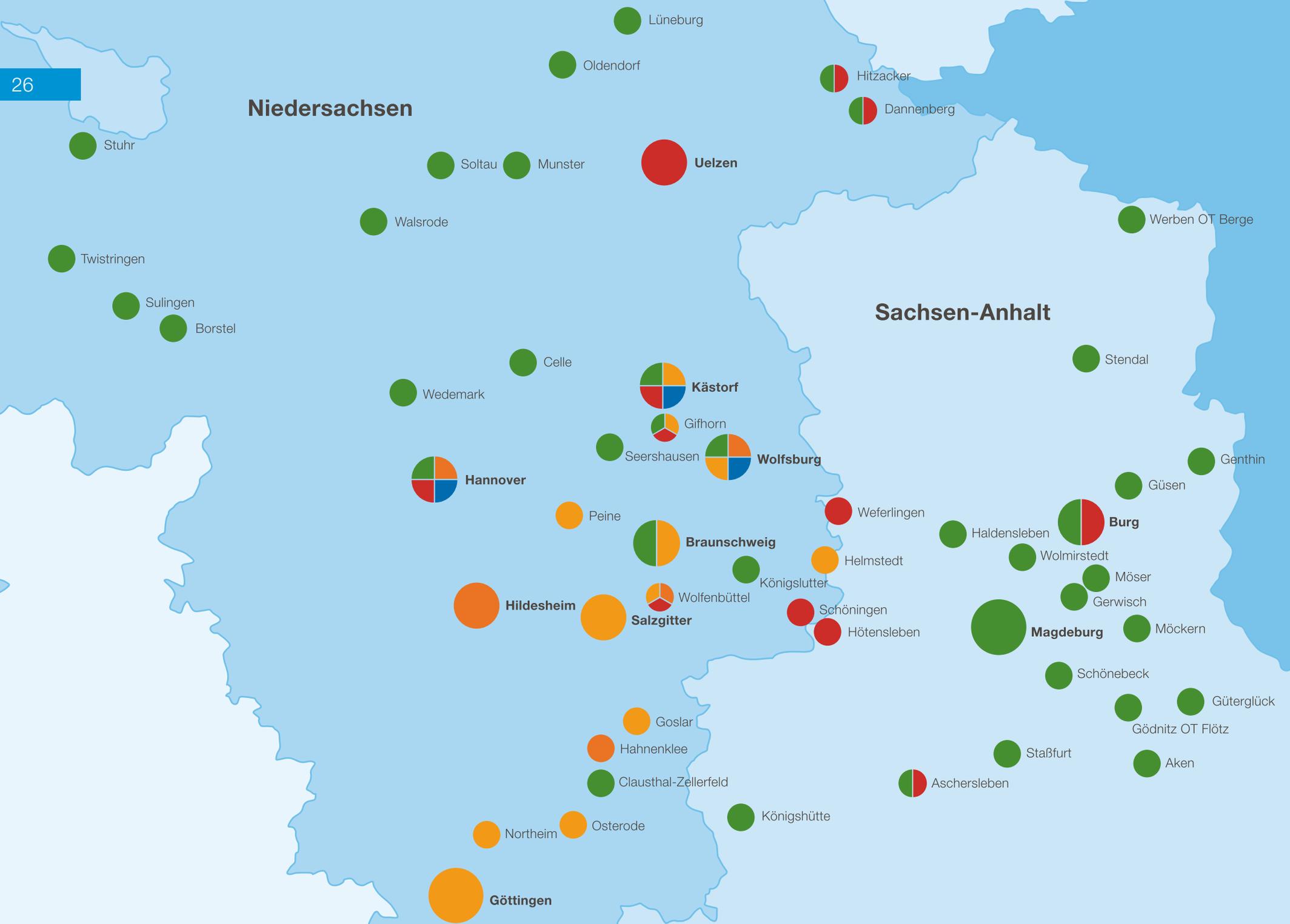
Auch eine Form der Spende: geschenkte Zeit. Wie hier beim Aktionstag „Brücken bauen“, an dem Bankmitarbeitende Farbe in ein Haus für Wohnungslose gebracht haben.

## Unterstützung durch Spenden und Fördermittel für unsere Handlungsfelder im Jahr 2018:



# Niedersachsen

# Sachsen-Anhalt



## Standorte der Dachstiftung Diakonie

In weiten Teilen Niedersachsens und Sachsen-Anhalts sind die gemeinnützigen Gesellschaften der Dachstiftung Diakonie aktiv. Ganz im Sinn des Leitbildes suchen wir die Zusammenarbeit mit anderen in den Kommunen und tragen dazu bei, dass die Diakonie gestärkt wird und wir die Gesellschaft solidarisch und sozial gestalten.

-  Arbeit und Qualifizierung
-  Beratung und Assistenz
-  Bildung und Ausbildung
-  Kinder, Jugend und Familie
-  Pflege und Wohnen



## Unsere Stärke – Kräfte bündeln

**Die Dachstiftung Diakonie ist aktiver und sichtbarer Teil der evangelischen Kirche.**

Sie ist ein wirtschaftlich starkes Unternehmen, um die Qualität ihrer diakonischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei achten wir auf einen behutsamen Umgang mit der Schöpfung.

Wir erhöhen die Wirksamkeit der Dachstiftung Diakonie, indem wir die Chancen der Zusammenarbeit und der Arbeitsteilung zwischen den Gesellschaften und Einrichtungen nutzen.

Wir tragen dazu bei, dass die Diakonie gestärkt wird und wir gemeinsam mit anderen die Gesellschaft solidarisch und sozial gestalten.

Mit denen, die vergleichbare Ziele verfolgen, streben wir Zusammenarbeit an. So ist die Dachstiftung Diakonie mitten im Leben und nah bei den Menschen.

*(Aus dem Leitbild der Dachstiftung Diakonie)*



## Pflege und Wohnen

<p><b>Stephansstift Pflege und Seniorenwohnen gGmbH (PSW)</b></p> <p>Geschäftsführung: Renate Geruschkat-Grundmann</p>	<p><b>Diakonisches Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking gGmbH (AS)<sup>2</sup></b></p> <p>Geschäftsführung: Rüdiger Krafft</p>	<p><b>Cornelius-Werk Diakonische Hilfen gGmbH (CWDH)</b> - Wohnen und Pflege -</p> <p>Geschäftsführung: Stefan Böhme, Simone Garnich</p>
<p><b>Heiligen-Geist-Stift gGmbH (HSG)<sup>4</sup></b></p> <p>Geschäftsführung: Thomas Bader</p>	<p><b>Diakonische Gesellschaft Wohnen und Pflege Clus gGmbH (DWC)<sup>2</sup></b></p> <p>Geschäftsführung: Rüdiger Krafft</p>	<p><b>Diakonische Reha und Pflege Wendland gGmbH (DRW)</b></p> <p>Geschäftsführung: Rüdiger Krafft, Dunja Wörthmann</p>
<p><b>Diakonische Altenhilfe Kästorf GmbH (DiAK)</b></p> <p>Geschäftsführung: Rüdiger Krafft</p>		

## Bildung und Ausbildung

<p><b>Stephansstift Bildung und Ausbildung gGmbH (SBA)<sup>1</sup></b></p> <p>Geschäftsführung: Myriam Hartwig, Matthias Stahlmann</p>
<p><b>Stephansstift Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH (ZEB)</b></p> <p>Geschäftsführung: Myriam Hartwig, Matthias Stahlmann</p>

## Kinder, Jugend und Familie

<p><b>Diakonische Jugend- und Familienhilfe Kästorf GmbH (DJFK)</b></p> <p>Geschäftsführung: Carola Hahne</p>	<p><b>Diakonische Jugendhilfe Wendland gGmbH (DJWH)</b></p> <p>Geschäftsführung: Carola Hahne, Dunja Wörthmann</p>
<p><b>Stephansstift Förderschulen gGmbH (FÖS)</b></p> <p>Geschäftsführung: Daniel König</p>	<p><b>Cornelius-Werk Diakonische Hilfen gGmbH (CWDH)</b> - Jugendhilfe -</p> <p>Geschäftsführung: Stefan Böhme, Simone Garnich</p>
<p><b>Stephansstift Ev. Jugendhilfe gGmbH (SEJ)</b></p> <p>Geschäftsführung: Carola Hahne</p>	<p><b>Stephansstift Kindertagesstätten und Familienzentren gGmbH (SKF)</b></p> <p>Geschäftsführung: Barbara Rädcl</p>

### Die Gruppe

**Zentralbereiche/Verwaltung**

Personalservice: Klaus Plitzkat  
Betriebswirtschaft: Marcus Wanzek  
Immobilienmanagement: Robert Hoffmann  
Theologische Unternehmensentwicklung: Friedhelm Feldkamp  
Unternehmenskommunikation: Ingetraut Steffenhagen

Vorstand: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg  
Vorsitz des Aufsichtsrats: Arend de Vries

## Beratung und Assistenz

<p><b>Netzwerk Wolfsburg gGmbH (NWW)</b></p> <p>Geschäftsführung: Ralf Keller</p>	<p><b>Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten mbH (DWB)<sup>3</sup></b></p> <p>Geschäftsführung: Maik Gildner</p>
-----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Arbeit und Qualifizierung

<p><b>Diakonische Betriebe Kästorf GmbH - D.B.K.</b></p> <p>Geschäftsführung: Gabriele Merkel, Jens Severitt</p>	<p><b>Diakonische Servicegesellschaft Kästorf GmbH (DSK)</b></p> <p>Geschäftsführung: Rüdiger Krafft</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Dienstleistungsgesellschaften

<p><b>Petres Immobilienverwaltung GmbH (PIV)</b></p> <p>Geschäftsführung: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg</p>	<p><b>Vicinitas Diakonische Quartiersentwicklung GmbH (VDQ)</b></p> <p>Geschäftsführung: Robert Hoffmann, Dr. Jens Rannenberg</p>	<p><b>DiaServ Braunschweig GmbH (DiaServ)</b></p> <p>Geschäftsführung: Egbert Ewald, Björn Peters</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------

- Gesellschaftsanteil: DD (82,32 %) | Clus (9,14 %) | Kirchenkreis WOB (8,54 %)
  - Gesellschaftsanteile: DD (60 %) | Evangelische Stiftung Clus (40 %)
  - Gesellschaftsanteile: DD (51 %) | Stiftung Wohnen und Beraten (49 %)
  - Gesellschaftsanteile: DD (60 %) | Heiligen Geist Stiftung zu Uelzen (40 %)
  - Fördern diakonische Zwecke der gesamten Gruppe
  - Fördert Pflege und Wohnen in Uelzen
  - Fördert die Wohnungsnotfallhilfe
  - Fördert diakonische Zwecke des Cornelius-Werkes
- Firmenbezeichnungen können vom Gesellschaftsvertrag bzw. der Satzung abweichen, zum Beispiel bei Abkürzungen.

## Förderstiftungen

<p><b>Heiligen Geist Stiftung zu Uelzen (HGS)<sup>6</sup></b></p> <p>Vorstand: Thomas Bader Stiftungspektor: Jürgen Markwardt</p>	<p><b>Stiftung Stephansstift (STS)<sup>5</sup></b></p> <p>Vorstand: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg Vorsitz des Aufsichtsrats: Arend de Vries</p>	<p><b>Stiftung Diakonie Kästorf (SDK)<sup>5</sup></b></p> <p>Vorstand: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg Vorsitz des Hauptkomitees: Arend de Vries</p>	<p><b>Evangelische Stiftung Clus (ESC)<sup>5</sup></b></p> <p>Vorstand: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg Vorsitz des Stiftungsrats: Arend de Vries</p>	<p><b>Stiftung Wohnen und Beraten (SWB)<sup>7</sup></b></p> <p>Vorstand: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg Vorsitz des Hauptkomitees: Arend de Vries</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Fördergesellschaften

<p><b>Diakonische Fördergesellschaft Cornelius-Werk gGmbH (DFCW)<sup>8</sup></b></p> <p>Geschäftsführung: Hans-Peter Daub, Dr. Jens Rannenberg</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Die Dachstiftung Diakonie und ihre Förderstiftungen

**Die Dachstiftung Diakonie ist im Jahr 2010 durch einen Zusammenschluss des Diakonische Heime Kästorf e.V. und des Stephansstiftes entstanden.**

Um diesen Zusammenschluss zu ermöglichen, sind die Ursprungseinrichtungen in Förderstiftungen umgewandelt worden. Ebenfalls zur Förderstiftung wurde die Stiftung Wohnen und Beraten in

Braunschweig. Die Namen und die Geschichte der Förderstiftungen stehen für die besondere Qualität diakonischer Arbeit und für das Eingebundensein im kirchlichen und gesellschaftlichen Gemeinwesen. In den Folgejahren kam die Stiftung Clus dazu. Die operativen Arbeitsfelder werden in gemeinnützigen GmbHs weitergeführt. Aufgabe der Förderstiftungen ist, die operative Arbeit der Gesellschaften ideell und finanziell zu fördern und zu unterstützen.



### Diakonische Heime Kästorf

Die Diakonischen Heime Kästorf wurden im Jahr 1883 mit dem Namen „Arbeiterkolonie Kästorf“ als Einrichtung der Wohn- und Arbeitshilfe für umherziehende wohnungslose Männer gegründet. Daraus entstanden neben der Hilfe für Wohnungslose auch Hilfeangebote für Kinder, Jugendliche und Familien, Menschen mit seelischer Erkrankung, Flüchtlinge sowie Qualifizierungs- und Ausbildungsplätze. Als im Jahr 2010 der Diakonische Heime Kästorf e.V. und das Stephansstift sich zur Dachstiftung Diakonie zusammenschlossen, wurde der Verein in die Förderstiftung Diakonie Kästorf umgewandelt.

### Das Stephansstift

Die Förderstiftung Stephansstift unterstützt die operativ tätigen Gesellschaften, die heute in der Dachstiftung Diakonie verbunden sind. Im Jahr 2019 feierte das Stephansstift sein 150. Bestehen. Es verdankt seine Gründung dem „Evangelischen Verein zu Hannover“, der den Beschluss zum Aufbau einer „Brüderanstalt“ zur Ausbildung von Männern (Brüder) für den Dienst der christlichen Nächstenliebe fasste. Im Jahr 1869 begann Pastor Julius Freytag mit sechs Helfern die diakonische Arbeit. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte erfolgte der Bau von Altenheimen, Einrichtungen der Jugendhilfe, der Schulen und Betriebe auf dem Gelände des Stephansstiftes, an verschiedenen Standorten in Hannover und in ganz Niedersachsen.

### Stiftung Wohnen und Beraten

Die Stiftung Wohnen und Beraten wurde 1876 als „Herberge zur Heimat“ in Braunschweig gegründet. Bürger der Stadt übernahmen in christlicher Verantwortung soziale und politische Anwaltschaft als Antwort auf mittellose Wanderarmut, soziale Ausgrenzung und Entwurzelung. Aus der einfachen Herberge entwickelte sich ein in Handlungsfeldern differenziertes Sozialleistungsunternehmen.

In unterschiedlichen Hilfeangeboten ist die Stiftung in allen Landkreisen und kreisfreien Städten des ehemaligen Regierungsbezirkes Braunschweig vertreten. Seit 1990 ist die Stiftung mit den Diakonischen Heimen Kästorf e.V. satzungsgemäß verbunden und damit Teil der Unternehmensgruppe Dachstiftung Diakonie.

### Evangelische Stiftung Clus

Die Wurzeln der Stiftung Clus und des gleichnamigen Gebäudes lassen sich über 500 Jahre zurückverfolgen. Sie wurde als Nonnenkloster errichtet und dann im Jahre 1573 von der Herzogin Sophie, einer Tochter des Polenkönigs Sigismund, in ein „Armen- und Altersheim“, die Fürstliche Clus, umgewandelt. Neben der „Fürstlichen Cammer-Clus“ wurde schon 1523 die „Ratsclus“ als Armenhaus der Stadt Schöningen erwähnt. Sie ist das Stammhaus der heutigen Stiftung.

## Der Job muss zu den Mitarbeitenden passen

**Der Arbeitsmarkt verändert sich. Längst ist die Frage von familienfreundlich gestalteten Arbeitsplätzen keine Frage des „ob“, sondern des „wie“. Fachkräfte sind in allen Bereichen der Sozialen Arbeit Mangelware. Mitarbeitende schauen, ob sich verändernde persönliche Lebensverhältnisse mit dem Job in Einklang bringen lassen.**

Je nach Bereich sind unterschiedliche, familienfreundliche und flexible Arbeitszeitmodelle möglich. Dazu gehören Teilzeit, Gleitzeit und Vertrauensarbeitszeit ebenso wie die Berücksichtigung von familienfreundlichen Arbeitszeiten im Schichtdienst, Home Office oder auch individuelle Auszeiten im Rahmen von Sabbaticals. Die Rahmenbedingungen sind gemeinsam mit der Mitarbeitendenvertretung in einer Dienstvereinbarung geregelt. Während der Elternzeit können junge Mütter und Väter aus individuellen Elternzeit-Modellen wählen. Flexibilität gibt es auch in der Ausbildung: In verschiedenen Ausbildungsberufen ist Teilzeit möglich. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Diakonie-Kollegs sind auch kurzfristige neue Ausbildungswege in sozialen Berufen möglich.

Ein großes Plus sind die zur Dachstiftung Diakonie gehörenden Kindertagesstätten. Wo immer es möglich ist und in die jeweilige familiäre Situation passt, werden an Mitarbeitende KiTa-Plätze vermittelt. Am Standort in Gifhorn bietet das Mehrgenerationenhaus der Dachstiftung Diakonie in den Sommerferien eine Betreuung für Schulkinder an.

Nicht zu vergessen: Kindergeldberechtigte Mitarbeitende erhalten für ihre Kinder entsprechend dem Tarifvertrag der Diakonie in Niedersachsen (TV DN) eine Kinderzulage.

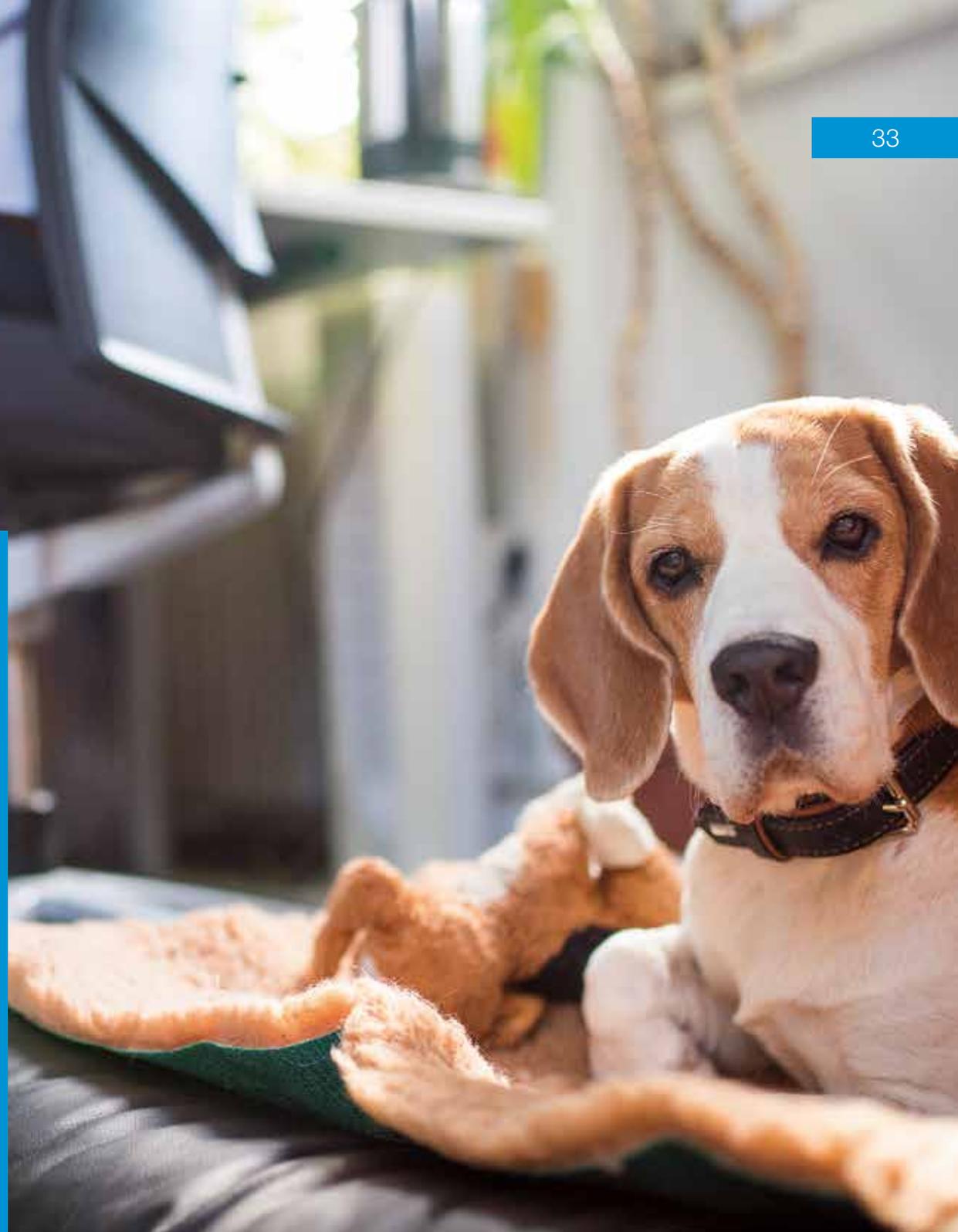
Unter dem großen Stichwort Work-Life-Balance geschieht noch viel mehr. Seit 2018 dürfen Mitarbeitende offiziell ihre Hunde mit zur Arbeit bringen. Eine Dienstvereinbarung regelt die Voraussetzungen, die in der Jugendhilfe andere sind als in der Verwaltung. Die körperliche und seelische Gesundheit der Mitarbeitenden verlangt zunehmend größere Aufmerksamkeit. Darum ist die aktive betriebliche Gesundheitsförderung mit Gesundheitstagen, Workshops und Fitnessangeboten heute selbstverständlich und wird weiter ausgebaut.

Für die Dachstiftung Diakonie sind die Motivation und Kompetenz der Mitarbeitenden die entscheidende Voraussetzung der Qualität der Arbeit. Darum bilden Fort- und Weiterbildungsangebote einen Schwerpunkt der Personalentwicklung. In allen psychisch und sozial besonders belastenden Handlungsfeldern gehören Supervision und Coaching zum Standard.

Allen Personalverantwortlichen ist klar, dass die Gewinnung von Fachkräften frühzeitig beginnt, nicht erst nach der Schule oder dem Studium. Aktionen wie Girls' Day und Boys' Day, Schulpraktika, Freiwilliges Soziales Jahr oder Schnupper-Jobs während der Ferien sind fester Bestandteil im Jahresprogramm der Personalabteilung in der Dachstiftung Diakonie.

### Wo der Bürohund leise schlummert

Zur Büroausstattung von Angela Kohrs gehören neben Schreibtisch, Stuhl, PC und Monitor auch ein weiches Körbchen, Wassernapf und Leckerli: Seit 2018 begleitet Mischlingshündchen Picasso Angela Kohrs mehrmals pro Woche zur Arbeit. „Bürohunde sind gut für das Betriebsklima und fördern die Gesundheit“, ist Angela Kohrs überzeugt. Die stellvertretende Leiterin der Finanzbuchhaltung in der Dachstiftung Diakonie weiß, dass darüber hinaus auch der Arbeitgeber profitiert: „Mitarbeitende sind viel schneller bereit, auch mal länger zu bleiben, wenn sie sich keine Sorgen um den Hund machen müssen. Der sitzt unter dem Schreibtisch und nicht allein in der Wohnung. Außerdem kommen so die Schreibtischtäter öfter an die frische Luft.“



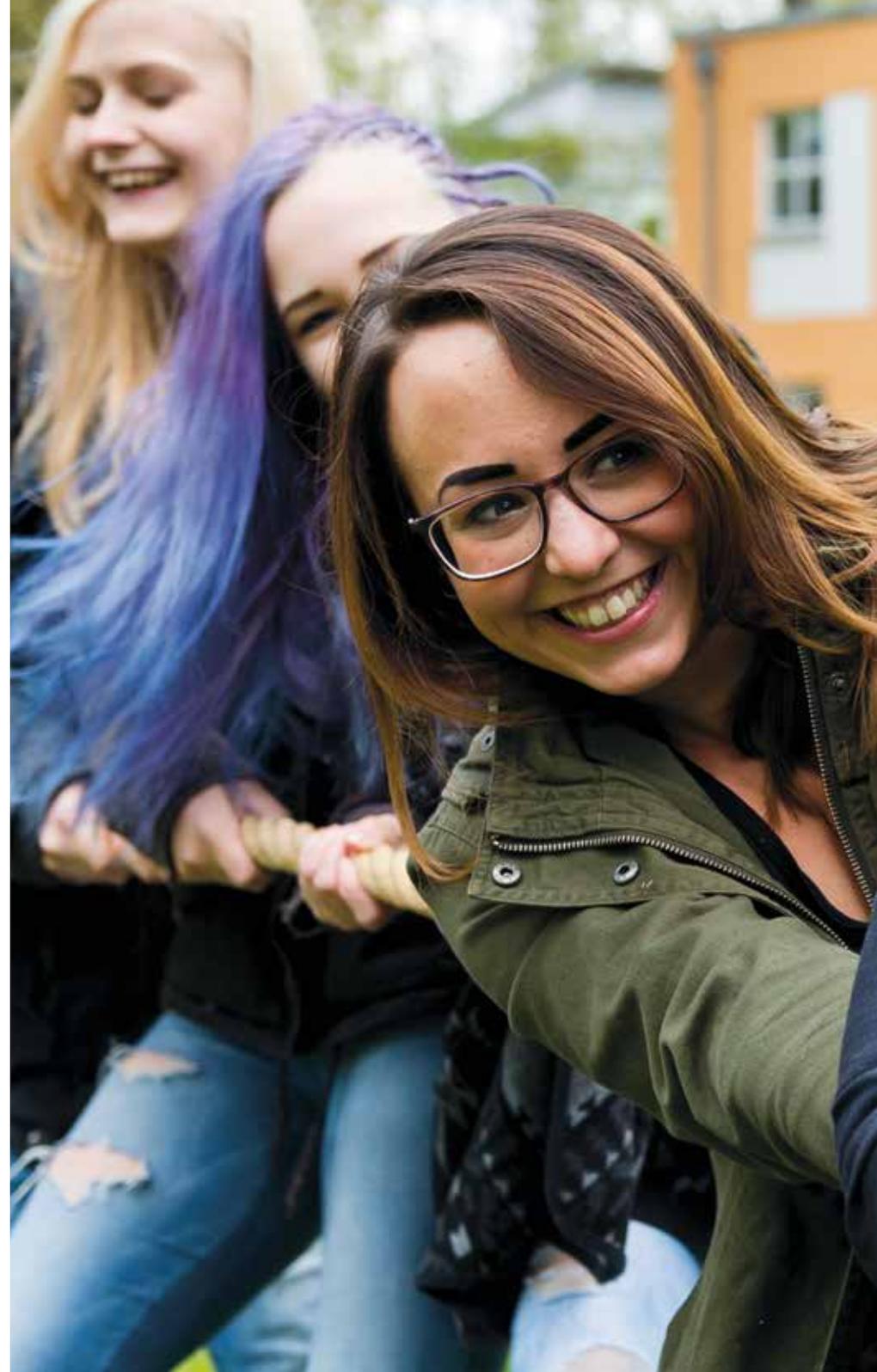
## Personalentwicklung

**Die Dachstiftung Diakonie bietet gute, familiengerechte und sichere Arbeitsplätze. Alle Mitarbeitenden werden unterstützt, sich fachlich weiterzuentwickeln, persönlich zu wachsen und ihre Fähigkeiten selbstbewusst einzubringen.**

*(Aus dem Leitbild der Dachstiftung Diakonie)*

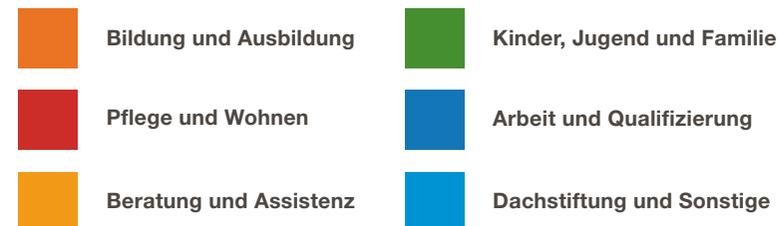
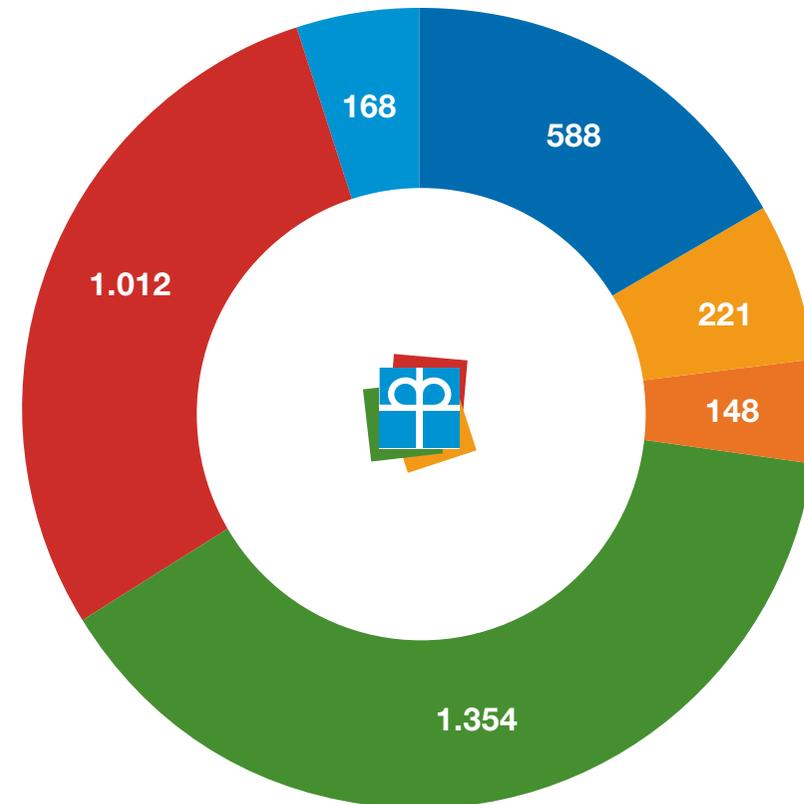
Als großes Komplexunternehmen ermöglicht die Dachstiftung Diakonie ihren Mitarbeitenden vielfältige und individuelle Entwicklungswege. Ob in pädagogischen oder pflegenden Berufen, im Handwerk oder IT-Bereich, in der Verwaltung oder sozialen Berufen – der Bereich Personalentwicklung hat in allen Gesellschaften große Bedeutung. Bereits beim Einstieg in das Unternehmen bekommen Mitarbeitende in drei nacheinander folgenden Einführungstagen, sogenannten Integrationsmodulen, einen guten Überblick über die Dachstiftung Diakonie. Jeder und jede soll wissen, wie breit die Dachstiftung Diakonie aufgestellt ist und welche beruflichen Perspektiven möglich sind.

Als Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiger Baustein in der Personalentwicklung der Dachstiftung Diakonie, doch nicht der einzige. Ein internes Kompetenztraining ermöglicht den Teilnehmenden eine intensive Orientierung in der Dachstiftung Diakonie, den Aufbau von Netzwerken und die Vertiefung von Projektmanagement-Kenntnissen. Neben der diakonischen Identität stärken die Teilnehmenden ihre fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen.



## Handlungsfelder der Dachstiftung Diakonie

Personenzahl je Handlungsfeld (d/m/w)  
Stand: Oktober 2019 Anteil Personal



„Nach meinem Bachelor-Abschluss der Betriebswirtschaft wurde ich 2006 als Mitarbeiterin im Controlling der Diakonie Kästorf übernommen. Seit der Geburt meiner Kinder arbeite ich in einem Teilzeit-Modell, in dem meine Wünsche und mein persönliches Umfeld berücksichtigt wurden. Ich kann so Arbeit und Familie gut in Einklang bringen.“

*(Stefanie Deierling, Betriebswirtschaft)*

## Finanzen der Unternehmensgruppe Dachstiftung Diakonie

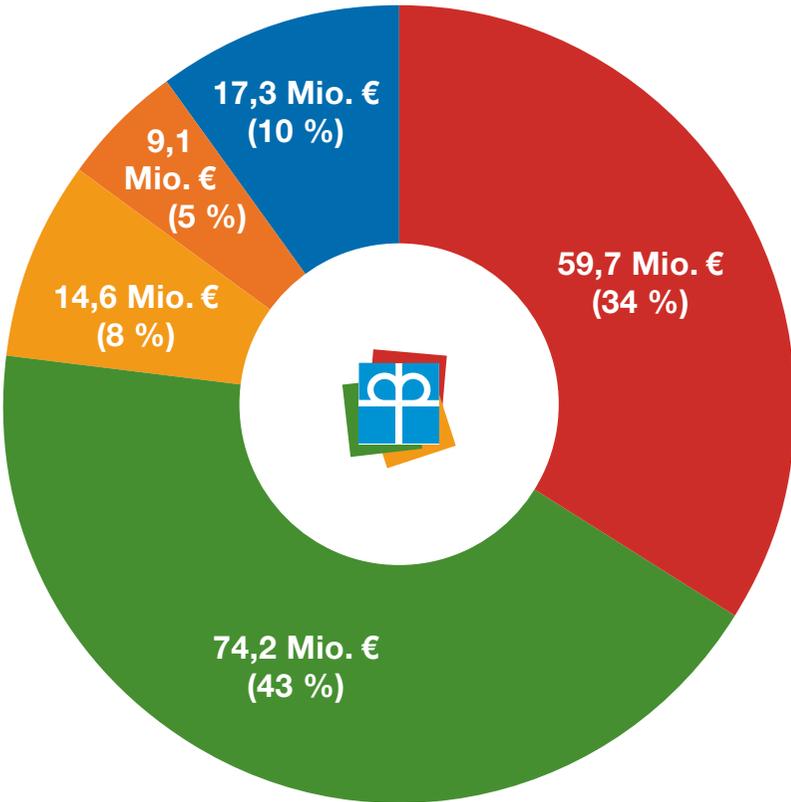
Die Unternehmensgruppe umfasst die zum Konzern der Dachstiftung Diakonie gehörenden Gesellschaften sowie die Förderstiftungen Stiftung Diakonie Kästorf, Stiftung Wohnen und Beraten Braunschweig, Stephansstift Hannover, Evangelische Stiftung Clus

(ab 2017) und Heiligen-Geist-Stiftung Uelzen (ab 2018). Die Darstellung des Zahlenwerkes erfolgt in einer konsolidierten Aufbereitung.

### Gewinn- und Verlustrechnung in Millionen Euro

Gewinn- und Verlustrechnung	2018	2017	2016
Umsatzerlöse	174,7	159,3	140,3
aktivierte Eigenleistungen	0,5	0,5	0,5
sonstige betriebliche Erträge	8,9	11,6	7,9
<b>Gesamtleistung</b>	<b>184,1</b>	<b>171,4</b>	<b>148,7</b>
Materialaufwand	23,4	22,0	17,9
Personalaufwand	125,5	113,4	100,5
Abschreibungen	9,6	10,1	6,8
Instandhaltungen	5,1	5,0	4,0
sonstiger Aufwand	19,1	17,4	16,0
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>182,7</b>	<b>167,9</b>	<b>145,2</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1,4</b>	<b>3,5</b>	<b>3,5</b>
Ergebnisvorräte	-0,8	-1,5	-4,9
Entnahmen aus Rücklagen	3,2	3,3	10,9
Einstellung in Rücklagen	3,4	4,2	10,8
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>0,4</b>	<b>1,1</b>	<b>-1,3</b>

# Umsätze 2018 nach Handlungsfeldern



- Bildung und Ausbildung
- Kinder, Jugend und Familie
- Pflege und Wohnen
- Arbeit und Qualifizierung
- Beratung und Assistenz





## Bilanz – Aktiva in Millionen Euro

Bilanz – Aktiva	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
A. Anlagevermögen	133,3	112,9	102,9
B. Umlaufvermögen	48,2	51,6	44,0
C. aktive Rechnungsabgrenzung	0,3	0,2	0,2
D. Treuhandvermögen	0,2	0,5	0,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>182,0</b>	<b>165,2</b>	<b>147,4</b>

## Bilanz – Passiva in Millionen Euro

Bilanz – Passiva	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital	113,1	110,7	103,3
B. Unterschiedsbetrag Kapitalkonsolidierung	0,2	0,1	0,0
C. Sonderposten aus Investitionsförderung	13,6	13,7	12,2
D. Rückstellungen	10,7	10,0	8,9
E. Verbindlichkeiten	43,7	29,7	22,2
F. passive Rechnungsabgrenzung	0,5	0,5	0,5
G. Treuhandverbindlichkeiten	0,2	0,5	0,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>182,0</b>	<b>165,2</b>	<b>147,4</b>

## Evangelisch und bunt

**Gottes Liebe gilt allen Menschen. Darum stehen sie mit ihren Stärken und Möglichkeiten, mit ihren Bedürfnissen und Anliegen im Mittelpunkt unserer Arbeit.**

Diese Sätze aus dem Leitbild der Dachstiftung Diakonie machen deutlich: Unsere Angebote richten sich an alle Menschen, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit oder weltanschaulichen Prägung. Auch unter den Mitarbeitenden wächst der Anteil derer, die nicht Mitglied einer Kirche sind oder einer anderen Religion angehören. Zugleich ist das diakonische Unternehmen selbst geprägt von seiner christlichen Wurzel und weiß sich dieser Werthaltung auch dauerhaft verpflichtet. Der Bereich der Theologischen Unternehmensentwicklung hält diese Verwurzelung lebendig und gestaltet die religiöse und kulturelle Vielfalt, die uns ausmacht. Denn die Dachstiftung Diakonie und ihre Mitarbeitenden sind so bunt wie die Gesellschaft, so christlich wie die Kirche, so einzigartig wie jeder Mensch.

Das Team der Theologischen Unternehmensentwicklung setzt sich zusammen aus Pastor\*innen, Diakon\*innen und weiteren kirchlichen Berufsgruppen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Offenheit und Weite der christlichen Botschaft in der diakonischen Arbeit erfahrbar zu machen. Sie stellen sicher, dass die Menschen, die durch die Dachstiftung Diakonie unterstützt werden, auch in ihren seelischen und religiösen Bedürfnissen wahrgenommen werden. Sie organisieren Andachten und Gottesdienste, sie begleiten Menschen in seelischen Krisen oder an Wendepunkten des Lebens. In den Schulen und Fachschulen, die zur Dachstiftung

Diakonie gehören, verantworten sie den Religionsunterricht und schaffen auch darüber hinaus Möglichkeiten, sich mit ethischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Im hannoverschen Stephansstift und in Gifhorn-Kästorf unterhält die Dachstiftung Kirchengebäude, in denen auch Taufen, Konfirmationen und Trauungen gefeiert werden. An den vielen anderen Standorten der diakonischen Arbeit kümmert sich die Theologische Unternehmensentwicklung um ein gutes Verhältnis zu den örtlichen Gemeinden und Religionsgemeinschaften.

Auch die Mitarbeitenden können das geistliche und seelsorgerliche Angebot der Theologischen Unternehmensentwicklung nutzen. Einführungsgottesdienste für neue Mitarbeitende laden ein, sich mit den diakonischen Grundwerten auseinanderzusetzen. Einkehrtage im Kloster, aber auch andere Veranstaltungen und Gottesdienste erschließen auch denjenigen die Kraftquellen des Glaubens, die nicht Mitglied einer Kirche oder religiös eher distanziert sind.

**Wir setzen uns ein für eine kulturell bunte und religiös vielfältige Gesellschaft, die in Frieden lebt.**

Dieser Anspruch unseres Leitbildes motiviert die Mitarbeitenden der Theologischen Unternehmensentwicklung und der Dachstiftung Diakonie insgesamt, die Migration nicht nur von Menschen, sondern auch ihrer Kultur und Religion zu unterstützen und zu gestalten. Die Herausforderungen unserer Zeit müssen dazu führen, dass auch die Kirchen und Religionen noch viel enger und vertrauensvoller zusammenarbeiten. Dazu leistet die Dachstiftung Diakonie einen aktiven Beitrag.

## Ein Glücksfall

Bei fast jedem Gottesdienst in der Lazarus-Kirche ist das Bild ähnlich: Michael Müller steht an der Kirchentür und teilt Liedblätter oder Gesangbücher aus, im schwarzen Anzug, die Krawatte passend zur liturgischen Farbe des Paraments auf dem Altar.

Seit drei Jahren sorgt er als Küster dafür, dass in der Kirche alles seine Ordnung hat, er hilft bei Bestattungen und öffnet die Türen für Besucher. Nicht immer war Michael Müller so aktiv. Im Jahr 2015 kommt er nach Kästorf, in seinem damaligen Wohnort sozial isoliert, an einer schweren Depression erkrankt. Gerade eben schafft er es, seinen geliebten Kater Randir zu versorgen. Kaum hat er noch die Kraft, sich um sich selbst zu kümmern. Dann erinnert er sich an die Diakonie Kästorf. Er nimmt Kontakt auf, fragt, ob es Platz für ihn gibt. „Ich habe zum Sozialamt gesagt: Ich gehe nach Kästorf, sonst stürze ich ab“, erinnert er sich. „Für mich stand fest, dass das der richtige Weg für mich ist, das hatte ich im Gefühl.“ Das Gefühl war richtig. Er bekommt die Depression in den Griff, regelt sein Leben wieder selbst. Dann das Angebot, als Küster zu arbeiten, eine sinnvolle Arbeit zu machen: „Das war mein Glücksfall.“ Für ihn und für das Team der Theologischen Unternehmensentwicklung.



## Etwas Sinnvolles tun

**Im Ruhestand wollte ich nicht einfach nur auf dem Sofa sitzen. Ich wollte etwas Sinnvolles tun. Als die Flüchtlinge vor ein paar Jahren kamen, habe ich zu meinem Mann gesagt: Da müssen wir helfen.“**

Für Maritta R. (76 Jahre) ist die Sachlage auch heute noch klar: ihre Hilfe wird gebraucht. Seit drei Jahren ist sie die Ansprechpartnerin für die Kleiderkammer in der Diakonie Kästorf. Eine von aktuell vier Frauen, die zu den Öffnungszeiten Kleider und Spielzeug herausgeben, die gespendete Kleidung annehmen und sortieren.

Ein professionelles Freiwilligenmanagement in der Theologischen Unternehmensentwicklung unterstützt die Arbeit der Ehrenamtlichen und die Koordination der Freiwilligenarbeit in den Gesellschaften. So können diakonische Grundwerte der Dachstiftung Diakonie in die Unternehmenszweige und in die Fläche zu den Menschen hin verbreitet werden. Regelmäßig zweimal im Jahr treffen sich die Ehrenamtlichen, tauschen sich aus und erfahren Weiterbildung.

Dabei sind die Möglichkeiten, sich zu engagieren, so vielfältig wie die Freiwilligen selbst: Da ist der junge Klavierspieler, der immer am Heiligabend nachmittags kommt und mit den Seniorinnen und Senioren Weihnachtslieder singt. Oder die beiden jungen Mütter, die zweimal in der Woche in der Kleiderkammer der Flüchtlingshilfe T-Shirts, Hosen und Pullover sortieren und ausgeben. Oder auch die Mitarbeiterin der Dachstiftung Diakonie, die nach Feierabend mit Bewohnerinnen und Bewohnern Theaterstücke einübt.



„Ich bin durch meine Kinder zum Ehrenamt gekommen. Die beiden haben im Rahmen des Unterrichts auch in Altenheimen Klavier gespielt und ich habe gesehen, wie viel Freude das den alten Menschen macht. Jetzt musiziere ich alle zwei Wochen nachmittags im Christinenstift mit den Damen und Herren. Das ist ein schöner Ausgleich zu meinem Beruf als Ingenieur in der Autoindustrie und macht mir mindestens so viel Spaß wie dem Publikum.“

*(Oliver T.)*



**Frei und willig – so beschreibt eine niederländische Freiwilligenorganisation den Kern des ehrenamtlichen Engagements.**

Wer ein Ehrenamt wahrnimmt, tut das freiwillig. Und genau darin liegt der besondere Wert – für beide Seiten. Die, die sich engagieren, tun es, weil es ihrem eigenen Wunsch entspricht: Freude am Gestalten, mit anderen Menschen zusammen sein, etwas Sinnvolles tun, helfen können – das sind die Gründe, die Ehrenamtliche selbst regelmäßig nennen. Und genau darin liegt die große Bedeutung für die Menschen, denen das ehrenamtliche Engagement zugute kommt: Sie tun es nicht, weil das ihr Broterwerb ist. Sie sind hier, weil es ihnen ein Herzensanliegen ist. Und sie kommen nur, weil es auch für sie selbst sinnvoll ist. Damit unterstreichen Freiwillige, was der Kern sozialer Arbeit ist: Sie ist wirksam, weil Menschen mit dem Herzen dabei sind. Das gilt für berufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende gleichermaßen.

Darum freuen wir uns, dass in vielen Einrichtungen der Dachstiftung Diakonie Ehrenamtliche selbstverständlich zur Zahl der Mitarbeitenden gehören. Sie sind Kolleg\*innen, die vieles zusätzlich ermöglichen, vor allem aber, die durch ihre bloße Existenz schon deutlich machen, worauf es ankommt: frei und willig.



**gemeinsam gestalten  
gemeinsam arbeiten  
gemeinsam fördern**

Sie möchten sich über weitere Angebote und Inhalte der Arbeit in der Dachstiftung Diakonie und ihren Gesellschaften informieren?

Sprechen Sie uns gern an:

Dachstiftung Diakonie – Unternehmenskommunikation  
kommunikation@dachstiftung-diakonie.de

[www.dachstiftung-diakonie.de](http://www.dachstiftung-diakonie.de)

Spendenkonto Dachstiftung Diakonie:

IBAN DE37 26951311 0161 3951 99

**Unser Auftrag –  
Nächstenliebe leben**

**Unsere Haltung –  
achtsam handeln**

**Unsere Stärke –  
Kräfte bündeln**

Gefördert durch

 Stiftung  
**Diakonie Kästorf**

 Stiftung  
**Stephansstift**

 Stiftung  
**Wohnen+Beraten**

 Evangelische  
**Stiftung Clus**